

Konzept NEVER SMOKE Tabakprävention in Klasse 6

Ausgangsbüberlegungen

In Deutschland ist der Raucher*innen-Anteil unter Jugendlichen im Alter zwischen 11 und 17 Jahren auf 12% im Jahr 2013 gesunken. In Sachsen- Anhalt gibt es andere Zahlen.

„Die höchsten Raucheranteile unter männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen finden sich in den östlichen Bundesländern. Spitzenreiter ist Sachsen- Anhalt mit über 36 Prozent. Auch bei den Mädchen und jungen Frauen ist der Raucheranteil in Sachsen-Anhalt mit über 30 Prozent am höchsten, ...“¹

33% der nicht rauchenden Mädchen und 32 % der nicht rauchenden Jungen zwischen 11 und 17 Jahren halten sich bundesweit mit zumindest einem rauchenden Elternteil mehrmals in der Woche oder täglich in Räumen auf, in denen geraucht wird.

Ein gesetzliches Rauchverbot im Auto in Anwesenheit von Kindern und Jugendlichen befürworten 78 Prozent der Raucher*innen, ist allerdings nicht in Aussicht.

Das Rauchen auf Spielplätzen ist in Heidelberg seit Oktober 2005 verboten; in Karlsruhe seit Juni 2011. Bayern, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und das Saarland haben das Rauchverbot auf Spielplätzen in ihre Landesnichtraucherschutzgesetze aufgenommen- nicht in Sachsen- Anhalt; lediglich in Magdeburg seit 2005.

Im föderalen Schulsystem in Deutschland entscheidet jedes Bundesland selbst, welche Maßnahmen und Programme in den Schulablauf integriert werden.

Seit den 1980er Jahren ist das Thema „Rauchen“ in allen Bundesländern im Fach Biologie eingebunden. Mit Beginn der 1990er Jahre stieg der Raucheranteil der 12-17 Jährigen kontinuierlich an. Als Gegenmaßnahmen wurde das Präventionsprogramm „Klasse 2000“ für das 1.-4.Schuljahr, sowie der Wettbewerb „Be smart don` t start“ für das 5.-8.Schuljahr entwickelt. Träger dieser Programme sind Nichtregierungsorganisationen, die hier auch finanzieren. Die Teilnahme ist in keinem Bundesland verpflichtend. Die Programme erreichen nur einen geringen Anteil der 6- 17 jährigen Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2011/2012 wurden beispielsweise mit dem Programm „Be smart don` t start“ 9% aller Kinder und Jugendlichen erreicht.

Das BZgA-Länderprojekt „Auf dem Weg zur rauchfreien Schule“ wurde in Sachsen-Anhalt von 2004 bis 2007 umgesetzt. Rund 60 Schulen aller Schulformen ab Sekundarstufe 1 waren insgesamt beteiligt- Sachsen Anhalt hat ca. 860 Sekundarschulen und Gymnasien.

Massenmediale Aufklärungskampagnen haben in Deutschland eine geringe Reichweite: fast 90 Prozent der Bevölkerung bemerken diese nie oder nur manchmal.

Die BZgA investiert jährlich rund 1-4 Mio € in Tabakprävention (Broschüren, Internetinformationen, Beratungstelefon, Einzelprojekte), demgegenüber investiert die Tabakindustrie jährlich rund 200 Millionen Euro in Werbung für ihre Produkte.

Empirische Untersuchungen beschäftigen sich immer wieder mit der Frage, was dazu führt, dass Jugendliche mit dem Rauchen anfangen und was sie bei dem Konsum bleiben lässt. Über diese Vielzahl von Untersuchungen hat sich ein Bündel von sechs Faktoren für den

¹ <http://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-2015-final-web-dp-small.pdf>

Einstieg in das Tabakrauchen und dessen Aufrechterhaltung stabil gezeigt. Für den Einstieg sind dies:

1. das Verhalten von Eltern und Erwachsenen im engeren sozialen Umfeld: dies ist der wichtigste Prädiktor für einen Einstieg in das Tabakrauchen. Familien, in denen Eltern und andere Erwachsene aus dem engen Umfeld nicht rauchen, bringen weniger Raucher hervor, als Familien, in denen geraucht wird.
2. Alter: je jünger Personen mit dem Rauchen beginnen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie weiterhin rauchen.
3. Schichtzugehörigkeit: das Tabakrauchen ist in den unteren sozialen Schichten verbreiteter als in den höheren. Entsprechend nehmen auch mehr Kinder und Jugendliche aus den unteren sozialen Schichten das Rauchen auf.
4. Kinder und Jugendliche, die ohne einen der beiden Elternteile aufwachsen beginnen häufiger mit dem Rauchen als Kinder aus vollständigen Familien.
5. Mangelnde Zuwendung: Kinder, die nicht im ausreichendem Maß Zuwendung durch ihre primären Bindungspersonen oder andere Personen bekommen, beginnen ebenfalls öfter mit dem Rauchen.
6. Familiäre Schwierigkeiten: Kinder, die familiäre Konfliktsituationen (z.B. Ehekrise oder Scheidung) erleben, beginnen häufiger mit dem Rauchen, als Kinder, bei denen dies nicht der Fall ist.²

Das Tabakrauchen und somit auch die damit einhergehenden gesundheitlichen Folgen kann sich für bestimmte „soziale Schichten“ in besonderem Maße auswirken. Die sogenannten vulnerablen Gruppen sind aber durch präventive Maßnahmen oftmals besonders schwierig zu erreichen, so dass die Erreichung dieser Zielgruppen eine große Herausforderung für die Prävention darstellt.

NEVER SMOKE

- Zielgruppe: Schüler*innen der zukünftigen Klassenstufen 6
Motivation: Nichtraucher*innen zu bleiben
Motiv: Wiedererkennung durch Logo NVR SMK
Eltern: Elternbrief, Einbindung durch Eltern- Vertrag
Vorbildwirkung der Eltern herausheben
10 Tipps für Eltern, damit das Kind rauchfrei bleibt
Motivationsangebot für 1 ½ Schuljahre- bis zur Lebenswende
- Inhalt: 3 Module in der Klasse à 90 min
im Anschluss ein Motivations- Paket**
z.B. Gym Bag für alle 6.Klässler- alle Gruppen, alle Geschlechter, gender-neutral, Notizblock: „Wenn ich was angeboten kriege...“ mit Tipps
- ÖA: Presse, Homepage
Schulen: Einbindung der Schulen- Belohnung der Schulen, wenn diese: Homepagepräsenz, Anregung der Schulen, den Handlungsleitfaden neu in den Fokus zu nehmen
- Kooperation: Landesstelle für Suchtfragen LSA, Krankenkassen

² http://www.lzg-bayern.de/tl_files/catalog_upload/b/bum_04.pdf

Module

1.Tag

Begrüßung
Konsumprofil
Meinungsmacher
Das Außerirdische
Körperumriss
Arbeit am Körperumriss
Inhaltsstoffe
Auswertung

2.Tag

Begrüßung, Rückblick
Raucher*innen- Quiz
Themenmix Zigaretenschachtel
Shisha/ E- Shisha/ E- Zigarette/
Werbung
Passivrauchen
Auswertung

3.Tag

Begrüßung, Rückblick
Nein- Sagen
Gruppendynamik, Unterstützersysteme
Talkshow
Risikosituationen
Motivations- Paket
Auswertung

Vernetzung/ Nachhaltigkeit

Im Vorfeld ist es wichtig, mit den Schulen ins Gespräch zu kommen. Die **Klassenleiter*innen** sind hier die Informationsträger und wichtigsten Partner*innen. Ziel ist es, mit dem „Bleib-Nichtraucher- Motivations-Package“ ein Belohnungs- und Motivationssystem zu starten- Motivation auch, am Wettbewerb „Be smart don` t start“ teilzunehmen.

Klassenlehrer*innen, bzw. beteiligte Lehrer*innen werden durch eine Befragung eingeladen, den Prozess im Nachhinein zu beschreiben.

Über die Klassenleiter kann in den **Elternabenden** zu Schuljahresbeginn eine Information (Power Point für alle) zum Thema Tabak, Rauch- Ein- und Ausstieg angeboten werden. Mit Erläuterungen zum Paket erhalten die Eltern Informationen und Motivation, die Kinder beim Nichtrauchen zu unterstützen.

Evaluation

Es wird versucht, die **Schüler*innen** noch einmal nach einem ½ Jahr zu erreichen. Wer hat es geschafft, rauchfrei zu bleiben und WIE?

In einer Unterrichtsstunde wird methodisch und mit Minifragebogen die vergangene Zeit betrachtet und bewertet.

Varianten des Nein-Sagens, des Vermeidens von Passivrauchen können als Skills wieder verwendet werden, um diese in den neuen 6.Klassen zu diskutieren.

Claudia Hammer
Fachstelle für Suchtprävention Saalekreis

Merseburg, 07.01.2020